

## Auf den Spuren von Cuno Amiet und Bruno Hesse

*Wanderung auf dem Amiet-Hesse-Weg vom Freitag, 18. Mai 2018. Cuno Amiet lebte von 1868–1961 und Bruno Hesse von 1905–1999.*



Bauernhof mit Garten in Oschwand.

Nebelschwaden hingen am Himmel, als wir am Freitag, 18. Mai, in Riedtwil ankamen. Das kleine Dorf, in einem Talkessel liegend, erschien dadurch etwas düster. Im Bahnrestaurant wurden wir herzlich empfangen und konnten uns bei einem Startkaffee mit feinen Gipfeli auf die Wanderung einstellen.

Wir starteten dem Mutzbach entlang und kamen schon bald beim rauschenden Wasserfall vorbei. Von dort ging es aufwärts durch den Wald. Nach dem Waldausgang trafen wir die Stele 7 an. Von dieser Stelle aus hat man bei klarem Wetter eine wunderbare Aussicht auf den Jura. An dieser Stelle habe sich der Künstler Cuno Amiet oft mit Staffei und Pinsel aufgehalten und sich von der fantastischen Landschaft für seine Bilder inspirieren lassen.

Wir gingen dann zur Hauptstrasse zurück und starteten Richtung Juchten und Juchtenegg durch die typisch obergeraunische Landschaft, welche zurzeit voll im Saft ist. Der Wanderweg ist auf diesem Teil des Rundgangs asphaltiert, weil die Bauern das so wollen.

Wir kamen auch an einsamen Stellen mit weiten Feldern und viel Wald vorbei. In Wäckerschwend trafen wir einige recht stattliche Bauernhöfe an. Anschliessend machten wir einen Abstecher zur Naturfreundehtütte in einer Anhöhe im Wald und konnten dadurch dem Asphalt eine Weile ausweichen. Da wir Hunger verspürten, machten wir bei der Hütte unsere Mittagspause. Danach gingen wir dem höchsten Punkt des Amietweges, der Stele 8 entgegen. Das Gebiet zwischen Stele 7 und 8 wird Luftröhre genannt. Wir vermuten, dass dieser Ausdruck mit dem hügeligen Gebiet mit furchigen Tiefen und Höhen zusammenhängt, und dass bei windigem Wetter der Wind dadurch wie aus einer Röhre weht. Als wir bei Stele 8 ankamen, war der Himmel fast wolkenlos und die Sicht aufs Mittelland und auf den Jura war klar.

Auf dem Weg nach Oschwand sahen wir ein ziemlich grosses Feld mit Aroniabeeren-Sträuchern. Diese besonders gesunde Beere hat sehr viele Mineralien und Vitamine und kommt ursprünglich aus Nordamerika. Die Beere wird auch Kraftbeere genannt. In der Nähe befindet sich ein kleines Häuschen, wo die getrockneten Beeren zum Verkauf angeboten werden. Auch in der Käserei kann man neben gutem Käse die Aroniabeere kaufen.

Obwohl es in diesem Gebiet eher nach einer intensiv genutzten Landwirtschaft aussieht, trafen wir um Oschwand und Spych herum zu unserer Freude auch ein paar wunderbar blühende Magerwiesen mit vielen Margriten und anderen verschiedenfarbigen Blümchen an. In Oschwand stehen das ehemalige Wohnhaus und das Atelier von Cuno Amiet. Zurzeit werden die beiden Häuser renoviert und man kann sie deshalb nur von aussen besichtigen. Nach dem kurzen Verbleib bei Stele 2 nahmen wir anschliessend den kleinen Rundweg nördlich in Angriff. Von der Stele 3 aus hatten wir gute Sicht auf den Weiler Spych, wo das ehemalige Wohnhaus von Bruno Hesse mit einem violett blühenden Baum davor steht. Ferner konnten wir in Oschwand und Spych ein paar ganz besonders schöne Bauernhäuser mit üppigen und sehr gut gepflegten Blumengärten bestaunen. Wir sahen auch auffällig viele blühende Goldregen um die Häuser herum. Die Bauern in dieser Umgebung versuchen vermutlich, sich mit Spargelanbau ihr Einkommen zu verbessern. Wir kamen an mehreren Spargelfeldern vorbei und hatten die Gelegenheit, direkt vom Hof davon zu kaufen.

Weiter ging es dann zu Stele 5. Neben dieser Stele hat ein Lehrling aus der Holzbranche einen gedeckten Holztisch mit Bänken hingestellt. Bei regnerischem Wetter würde diese Stelle für einen Stundenhalt sehr einladend wirken! Da wir sonniges Wetter hatten, kehrten wir zurück nach Oschwand und fanden die letzte Stele 6 gerade vor dem Friedhof stehend. Die Gräber von Cuno und Anna Amiet und jenes von Bruno Hesse kann man dort sehen. Ferner ist auch das Grab von Lina Bögli, der ersten Schweizer Reiseschriftstellerin, auf diesem Friedhof zu finden. Lina Bögli wurde 1858 in Oschwand geboren. Wir kamen kurz nach 15 Uhr wieder in Oschwand an und hatten noch Zeit, in der Dorfbeiz einzukehren und den Durst zu löschen. Bis zum Bahnhof Riedtwil benötigten wir dann noch eine knappe halbe Stunde und bis nach Bern rund 40 Minuten.

Die reine Wanderzeit hat etwa 4½ Stunden betragen. Die Wanderung war sehr interessant, und über die beiden Künstler haben wir an den 8 Stelen viel erfahren können. Es lohnt sich also, diesen Weg bei Gelegenheit unter die Füsse zu nehmen.

**Tourenleiterin:** Verena Steiner

**Teilnehmerinnen:** Fränzi Arni, Dora Heubi, Kathrin Flückiger, Gerda Rohner

**Bericht:** Verena Steiner